

Frau Oberbürgermeisterin,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

stellen wir uns einmal folgendes vor:

Henriette Reker entscheidet sich 2015,
- damals noch als Beigeordnete –
für das **Amt der Kölner**
Oberbürgermeisterin zu kandidieren.

Als **Wahlkampfzentrale** nutzt sie ein kleines
Häuschen,
mehr eine Hütte, die ihr gehört.

Als sie gewählt wird, schließt sie als **Stadtoberhaupt im Namen der Stadt Köln – ohne den Rat zu befragen**

– eine Vereinbarung mit sich selbst:

Sie bleibt Eigentümerin von Hütte und Grundstück und die Stadt Köln übernimmt Pflege und Unterhalt.

Nun gehen die Jahre unter ihrer **großartigen** Herrschaft ins Land

und 2019 entscheidet sie sich, **für eine neue Wahlperiode anzutreten.**

Die Stadt Köln **hat die Hütte inzwischen zu einem dreistöckigen Haus ausgebaut** und einen Garten angelegt.

Jetzt sagt Henriette Reker:

Das ist wieder meine Hütte.

Oder Wahlkampfzentrale, **lässt das Schild von der Stadt Köln** an der Tür hängen und **leiht** sich von der Stadtverwaltung **auch noch den Hausmeister aus.**

Kann man sich **nicht vorstellen,**

ist aber **exakt dasselbe,**

was Henriette Reker mit ihren **Konten bei Facebook, Instagram und Twitter** gemacht hat.

Sie hat diese **ab Anfang 2016 von Euskirchener FDP-Politiker** pflegen lassen, der dafür **gut 73.000 Euro empfangen hat.**
- Steuergeld aus der Kasse der Stadt Köln.

In dieser Zeit wurde der Wert diese Konten **vervielfacht.**

Jedes Like,

jeder Abonnent,

jeder Follower **ist bares Geld wert.**

Und die zu bekommen, war für Frau Reker

besonders leicht: **Schließlich mutete der**

Auftritt wie eine offizielle Präsenz der Stadt

Köln an. Es stand sogar im Impressum.

Man kann also davon ausgehen,
dass viele Leute Frau Reker gefolgt sind,
weil sie wissen wollten,
was sich bei der Stadt tut
und nicht unbedingt, weil sie der
Oberbürgermeisterin als Person sonderlich
nahestehen.

Und mit dieser **gut geölten und vom**
Steuerzahler kräftig getunten Maschine ist
Frau Reker dann in den Wahlkampf gezogen
- *gleichzeitig* wurde auf den Auftritten aber
weiter den Eindruck erweckt, **es handele sich**
um etwas offizielles, etwas städtisches.

Es ist der **direkte Draht** zu vielen Tausend Bürgern unserer Stadt.

Ja, es ist fast so, als hätten Sie den Bürgern **mit der Wahlbenachrichtigung mal eben noch einen Werbeflyer** zusenden lassen.

Dafür meine Damen und Herren, gibt es nur ein Wort: **Korruption.**

Und da **hilft es auch nicht**, dass sie die Accounts nach der Wahl nicht wieder an die Stadt geben will.

Im Gegenteil: Damit steckt sich Frau Reker den **steuerfinanzierten Mehrwert endgültig in die eigene Tasche.**

Ehrlich wäre es, **diese Accounts mit sechsstelligem Wert der Stadt vollständig zu übergeben.** Auch für ihre Amtsnachfolger.

Das Schlimme ist aber nicht, dass Frau Reker es mit ihren Amtspflichten nicht so genau nimmt.

Das wissen wir ja schon länger.

Das schlimme ist:

Hier im Rat sind wir als kleinste Fraktion die einzige, **die das überhaupt zum Gegenstand der Debatte macht.**

Was macht eigentlich **die vermeintliche Oppositionsführerin SPD?**

Haben Sie sich **schon aufgegeben?**

Oder bereiten Sie sich auf das **neue Rekerbündnis in Rot vor?**

Und dann ist **noch etwas bemerkenswert:**

Die Kölner Presse, allen voran der
Stadtanzeiger **ignoriert das Thema
weitestgehend.**

Allenfalls mal eine **pflichtschuldige
Randnotiz**, die unter der ganzen Reker-
Hofberichterstattung vergraben wird.

Aber ich bin mir ganz sicher, dass das **nicht
damit zu tun hat,**

dass Frau Reker kurz vor der Wahl noch die
**Verlagseigentümerin zur Ehrenbürgerin
gemacht hat.**

Sowas würde ja in Köln nie vorkommen!

Meine Damen und Herren, **wer von diesem Sumpf angewidert ist**, der weiß jetzt, was er wählen kann und was nicht.

In diesem Sinne, Frau Reker, wünschen wir einen **angenehmen Ruhestand**.

Und dem einen oder anderen hier unten auch.

Vielen Dank.